

Stiftung für angehende Banker

SPENDEN für Fachbücher und Mieten

Von Anne K. Strickstock

Lohbrügge. Sein Antrieb ist die Dankbarkeit: Weil er in seiner Jugend so gut gefördert wurde und eine steile Karriere bei der Volksbank Bergedorf startete, will Martin Hill heute junge Auszubildende unterstützen, die Banker werden wollen. Und so gründete der 62-Jährige mit seiner Frau Gabriele-Karola eine Stiftung, legte einen Vermögensstock von 30 000 Euro an und fördert hilfebedürftige Lehrlinge.

„Eine Ausbildung darf nicht an der Herkunft oder an wirtschaftlichen Verhältnissen scheitern“, meint Martin Hill, der etwa einen Zuschuss zur Miete verspricht oder Kosten für die teuren Fachbücher übernimmt. Einzige Voraussetzung allerdings: Es darf sich nur um Auszubildende bei der Hamburger Volksbank handeln. Denn deren Stiftung ist die Hill-Stiftung treuhänderisch untergeordnet (hillstiftung@hamvoba.de).

Martin Hill ist in ärmlichen Verhältnisse aufgewachsen und kann sich gut daran erinnern, sich am Imbiss mit der Mutter eine Bratwurst geteilt zu haben – anschließend ging es zu Fuß nach Hause an die Wentorfer Straße, weil kein Geld für die Busfahrt mehr üb-

rig war. „Ich war ein Schlüsselkind. Weil meine Eltern nicht viel verdienten, wohnten wir zu dritt auf 45 Quadratmetern. Vater war halt ein erfolgloser Kaufmann“, sind Umschreibungen seiner Kindheit.

Zum Glück aber kannte der Vater jemanden bei der Volksbank am Sachsentor 55.

Nach seiner dortigen Lehre („ich verdiente anfangs 90 Mark“) begann für Martin Hill eine steile Karriere, die er seinen Chefs Walter Partecke, Walter Stobbe und Günther Guse verdankt: Mit nur 23 Jahren wurde der Lohbrügger Handlungsbevollmächtigter, ein Jahr später Prokurist und mit 28 Jahren Vorstandsmitglied der Bank. 1983 wechselte er in den Vorstand der Hamburger Volksbank.

Charakterstärke und eine gute Allgemeinbildung müsse ein Banker haben, außerdem vertraulich arbeiten können. Beliebt ist, wer zwei Sprachen perfekt beherrscht“, sagt Martin Hill und betont, dass Leistung nicht immer mit guten Zeugnissen gekoppelt ist, sondern „erst durch die Leidenschaft entsteht, mit der eine Aufgabe erledigt wird“.

Derzeit zählt die Hamburger Volksbank 35 Auszubildende, die im ersten Lehrjahr 801 Euro brutto verdienen.



Gabriele-Karola und Martin Hill haben eine gemeinnützige Stiftung gegründet, um jungen Bankern den Berufsstart zu erleichtern.

Foto: Tanja Oetjen